Handwerksagenda Wiesbaden 2030

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG WIESBADEN

Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus

Handwerkskammer Wiesbaden

WIESBADEN
Referat für Wirtschaft und Beschäftigung

INHALTS-VERZEICHNIS

VORWORT 3

ZUSAMMENFASSUNG 4

1. NACHWUCHS-/FACHKRÄFTESICHERUNG UND QUALIFIZIERUNG 8

2. GRÜNDUNG UND NACHFOLGE 18

3. FLÄCHEN UND ENERGIE 24

4. DIGITALISIERUNG 30

5. VERKEHR 36

6. VERGABE 42

7. STADT UND HANDWERK 48

FAZIT 52

KONTAKTE 53

IMPRESSUM 53

VORWORT

Das Handwerk ist ein starker Partner der Wiesbadener Stadtgesellschaft und spielt eine entscheidende Rolle für den Wirtschaftsstandort: Es bietet vielfältige und abwechslungsreiche Tätigkeiten mit sehr guten Karriere- und Entwicklungschancen, generiert Steuereinnahmen und steigert durch wirtschaftliche Verflechtungen mit anderen Unternehmen die Wertschöpfung in der Region insgesamt. Darüber hinaus leistet es einen entscheidenden Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen und trägt damit zu einer hohen Lebensqualität für die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener bei.

Die aktuellen politischen, ökonomischen und ökologischen Veränderungen stellen auch das Handwerk vor große Herausforderungen. Gleichzeitig ist es an zentraler Stelle beteiligt, die Transformationsprozesse bei der Energiewende und beim Klimaschutz zu bewältigen. Damit das Handwerk in Wiesbaden auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich agieren kann, braucht es mittelstandsfreundliche Rahmenbedingungen und eine attraktive Standortpolitik.

Die Handwerkskammer Wiesbaden, die Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus und die Landeshauptstadt Wiesbaden haben deshalb in einem gemeinsamen Austausch eine Strategie entwickelt, die gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen schaffen und damit die Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit des Handwerks vor Ort stärken soll.

Mit der Handwerksagenda Wiesbaden 2030 formulieren wir gemeinsame Ziele für die Handlungsfelder Fachkräfte, Unternehmensnachfolge, Flächen und Energie, Digitalisierung, Verkehr, Vergabe sowie Stadt und Handwerk, von denen konkrete Maßnahmen abgeleitet werden. Damit wollen wir umfangreiche Weichenstellungen vornehmen, von denen die Betriebe und Beschäftigten des Handwerks sowie mittelbar der gesamte Wirtschaftsstandort Wiesbaden profitieren.

Die Handwerkskammer Wiesbaden, die Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus und die Landeshauptstadt Wiesbaden verpflichten sich gemeinsam, Maßnahmen zu erarbeiten, die kurz-, mittelfristig beziehungsweise bis 2030 umgesetzt werden sollen. Zusammen meistern wir die Herausforderungen, die vor uns liegen.

Christiane Hinninger
Bürgermeisterin und Wirtschaftsdezernentin, Landeshauptstadt Wiesbaden

Holger Balz
Kreishandwerksmeister

Siegfried Schloz
Geschäftsführer der KHWRT

Stefan Füll
Präsident der Handwerkskammer

Dr. Christoph Gelking
stv. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer

ZUSAMMENFASSUNG HANDWERKSAGENDA WIESBADEN 2030

Das Handwerk ist mit einem Umsatz von knapp 2 Milliarden Euro und ungefähr 18.500 Mitarbeitenden eine wichtige Säule des Wirtschaftsstandorts Wiesbaden. Um die Wettbewerbsfähigkeit des lokalen Handwerks auch in Zukunft sicherzustellen, hat die Stadtverordnetenversammlung die Erstellung einer Handwerksagenda Wiesbaden 2030 beschlossen, die die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Handwerk in Wiesbaden verbessern soll.

Zur Erarbeitung der Agenda lud das Referat für Wirtschaft und Beschäftigung der Landeshauptstadt Wiesbaden (LHW) Vertreterinnen und Vertreter von der Handwerkskammer Wiesbaden (HWK), der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus (KHWRT) und den jeweils zuständigen städtischen Fachämtern zu drei thematischen Workshops ein. Dabei wurden in sieben Handlungsfeldern Ziele und Maßnahmen formuliert, die bis 2030 kurz-, mittelfristig beziehungsweise bis 2030 umgesetzt werden sollen:

1. FACH- UND NACHWUCHSKRÄFTESICHERUNG UND QUALIFIZIERUNG

ZIELE

- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung
- Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung von institutionellen Akteuren und Multiplikatoren
- Strategien zur Hebung von ungenutzten Fachkräftepotenzialen und Identifizierung von Potenzialgruppen
- Stärkung der Arbeitgeberattraktivität des Handwerks

MASSNAHMEN

KURZFRISTIGE UMSETZUNG

- Fortführung des MakerSpace des Wiesbadener Handwerks
- Etablierung von „Job in echt – Handwerk hautnah“ als niederschwelliges Format zur Berufsorientierung
- Fortführung der Praktikumswoche
- Ausbau der Kooperation zwischen Handwerksbetrieben und Schulen
- Einrichtung der regionalen Talentsharing-Plattform „Ausbildungsradar Wiesbaden“
- Fortführung des Preises für die Innungsbesten

MITTELFRISTIGE UMSETZUNG

- Ausbau von Angeboten zur Berufsorientierung an städtischen Gymnasien
- Schaffung von Formaten zum Sichtbarmachen von Karrierewegen für Frauen im Handwerk
- Veranstaltungen und Mentorinnenprogramm für Frauen im Handwerk
- Einrichtung eines Mentoringprogramms für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund
- WI WORK LIFE | Handwerk - Entwicklung einer Fachkräfteinitiative für das Wiesbadener Handwerk

MASSNAHMEN BIS 2030

- Einrichtung einer Azubi-Akademie

2. GRÜNDUNG UND NACHFOLGE

ZIELE

- Erhöhung der Gründungsquote im Handwerk
- Unterstützung und Vernetzung beim Gründen speziell für das Handwerk
- Erhöhung der Attraktivität von Betriebsübernahmen
- Bürokratieabbau bei Gründung und Unternehmensübernahmen
- Sichtbarmachen von jungen Handwerksunternehmen

MASSNAHMEN

KURZFRISTIGE UMSETZUNG

- Bewerbung der bestehenden Angebote der Handwerkskammer in den Bereichen Gründen und Nachfolge
- Bewerbung der Förderungen der LHW für Gründer – das Gründerstipendium und der Mietzuschuss
- Vorstellung junger Handwerksbetriebe im Rahmen der „Gründerportraits“ auf der Internetseite der LHW

MITTELFRISTIGE UMSETZUNG

- Entwicklung weiterer Austausch- und Vernetzungsangebote speziell für das Handwerk
- Bürokratie bei Gründung und Unternehmensübernahme reduzieren

3. FLÄCHEN UND ENERGIE

ZIELE

- Berücksichtigung des Handwerks bei der Flächenplanung
- Flächennutzung neu Denken
- Verbesserung der Standortattraktivität
- Energiewende gemeinsam vollziehen

MASSNAHMEN

KURZFRISTIGE UMSETZUNG

- Berücksichtigung der Bedarfe des Handwerks im Flächennutzungsplan 2040
- Leerstände soweit möglich für das Handwerk nutzbar machen
- Berücksichtigung der Bedarfe des Handwerks bei der Stadt- und Quartiersentwicklung

MITTELFRISTIGE UMSETZUNG

- Ausweisung neuer Gewerbeflächen im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans
- Steigerung der Akzeptanz von Handwerkerhöfen
- Einbeziehung des Wiesbadener Handwerks in die kommunale Wärmeplanung

MASSNAHMEN BIS 2030

- Schaffung von bezahlbarem Wohnraum
- Ausweitung des Azubiwohnens

4. DIGITALISIERUNG

ZIELE
- Förderung digitaler Anwendungen im Handwerk
- Digitalisierung der Verwaltung - Vereinfachung und Beschleunigung von Prozessen
- Bereitstellung der digitalen Infrastruktur
- Entwicklung von Smart City Use Cases für das Handwerk

MASSNAHMEN

KURZFRISTIGE UMSETZUNG
- Einführung des städtischen Unternehmenskontos
- Prüfung der Machbarkeit des Use Case „Handwerker-Tool“ im Rahmen des Projekts „Smart City Wiesbaden“
- Durchführung einer Veranstaltungsreihe mit Best-Practice-Beispielen zum Einsatz von digitalen Technologien und Anwendungen in der Praxis

MITTELFRISTIGE UMSETZUNG
- Gemeinsames Eintreten für eine Neuauflage des Förderprogramms zur Digitalisierung des Handwerks auf Landesebene

MASSNAHMEN BIS 2030
- Flächendeckender Ausbau von schnellem Internet in Wiesbaden

5. VERKEHR

ZIELE
- Bereitstellung von ausreichenden Park- und Ladeflächen für das Handwerk
- Stärkung der Attraktivität des ÖPNV
- Sicherstellung eines fließenden Gewerbeverkehrs
- Förderung alternativer Verkehrsmittel

MASSNAHMEN

KURZFRISTIGE UMSETZUNG
- Zusammenschluss von kleineren Handwerksunternehmen zur Bereitstellung von Jobticket-Kontingenten
- Berücksichtigung des Wirtschaftsverkehrs bei dem Verkehrsentwicklungsplan 2030

MITTELFRISTIGE UMSETZUNG
- Optimierung des Parkraummanagements, insbesondere durch Ausweisung weiterer Ladezonen
- Implementierung eines intelligenten Baustellen-Managements
- Anpassung des ÖPNV-Angebots an die Arbeitszeiten des Handwerks
- Bessere ÖPNV-Anbindung von Gewerbegebieten
- Hinwirken auf eine Fortsetzung der städtischen Lastenrad-förderung

MASSNAHMEN BIS 2030
- Entwicklung von Smart City-Use Cases für ein intelligentes Park- und Lieferflächenmanagement

6. VERGABE

ZIELE
- Steigerung der Beteiligung kleinerer Wiesbadener Handwerksbetriebe an städtischen Ausschreibungen
- Förderung der Nachvollziehbarkeit von Vergabeverfahren der LHW
- Förderung des wechselseitigen Verständnisses

MASSNAHMEN

KURZFRISTIGE UMSETZUNG
- Bewerbung von Informations- und Schulungsveranstaltungen der Auftragsberatungsstelle Hessen e.V. zum Vergaberecht für Unternehmen
- Sensibilisierung von Unternehmen für die Aktualisierung ihrer Angaben in der PQ-Datenbank

MITTELFRISTIGE UMSETZUNG
- Sensibilisierung städtischer Mitarbeitender zu den Ermessens-spielräumen des hessischen Vergaberechts im Rahmen von Vergabeschulungen

7. STADT UND HANDWERK

ZIELE
- Förderung des wechselseitigen Verständnisses
- Bekämpfung der Schwarzarbeit
- Verhinderung von Wettbewerbs-verzerrungen

MASSNAHMEN

KURZFRISTIGE UMSETZUNG
- Etablierung eines regelmäßigen Austauschs zwischen Stadt und Handwerk

MITTELFRISTIGE UMSETZUNG
- Keine Ausweitung der wirtschaftlichen Betätigungen der LHW auf Bereiche des Wohnungsbaus und der erneuerbaren Energien
- Gemeinsames Vorgehen gegen Schwarzarbeit

>> Die Realisierung der Handwerksagenda Wiesbaden 2030 bedarf einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit. Die Projektpartnerinnen und Partner verpflichten sich, die geplanten Maßnahmen gemeinschaftlich umzusetzen.

01.

Nachwuchs- und Fachkräfte-sicherung und Qualifizierung

Auch im Handwerk besteht aufgrund des demographischen Wandels ein erheblicher Bedarf an qualifizierten Nachwuchs-, Fach- und Arbeitskräften. Bereits heute stellt der Fachkräfte-mangel für viele Unternehmen eine Herausforderung dar, langfristig einsatz- und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Im Rahmen der Handwerksagenda Wiesbaden 2030 wollen HWK, KHWRT und die LHW deshalb erfolgreiche Formate zur Nachwuchs- und Fachkräftesicherung sowie zur Quali-fizierung weiter stärken und gleichzeitig gemeinsam neue Wege gehen, um bisher wenig adressierte Zielgruppen anzusprechen und für eine Beschäftigung im Handwerk zu gewinnen.

ZIELE

UNTERSTÜTZUNG BEI DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG

Vielen Jugendlichen ist das breite Angebot an Ausbildungsberufen und Berufsbildern oft nicht ausreichend bekannt. Junge Menschen aus Wiesbaden und der Region sollen daher gezielt bei der beruflichen Orientierung unterstützt werden, um eine aktive Auseinandersetzung mit ihrer Berufsfindung und dem Einstieg ins Berufsleben zu fördern.
Neben bereits bestehenden Formaten wie Betriebsbesichtigungen oder Praktika sollen dazu weitere, möglichst niederschwellige Angebote zur Berufsorientierung entwickelt werden. Darüber hinaus sollen Eltern mit speziellen Veranstaltungen gezielt angesprochen und informiert werden.

VERBESSERUNG DES ÜBERGANGS VON DER SCHULE IN DEN BERUF

Schülerinnen und Schüler sollen frühzeitig realistische Einblicke in mögliche Ausbildungsberufe erhalten und bei der Berufsorientierung unterstützt werden.
Darüber hinaus sollen Auszubildende beim Start ihrer Ausbildung gezielte Unterstützung erhalten, damit sie den Übergang in das Berufsleben erfolgreich meistern.

INTENSIVIERUNG DER ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG VON INSTITUTIONELLEN AKTEUREN UND MULTIPLIKATOREN

Viele regionale Akteure bieten bereits jetzt Unterstützung und Beratung zur beruflichen Orientierung an und arbeiten auf regionaler Ebene am Übergang zwischen Schule und Beruf erfolgreich zusammen. Diese Arbeit soll weiter gestärkt werden. Um weitere bislang nicht erreichte Zielgruppen anzusprechen und neue Potenziale zu erschließen, sollen weitere Institutionen und Akteure eingebunden werden.

STRATEGIEN ZUR HEBUNG VON UNGENUTZTEN FACHKRÄFTEPOTENZIALEN – IDENTIFIZIERUNG VON POTENZIALGRUPPEN

Um die drohende Fachkräftelücke zu schließen, müssen auch Potenzialgruppen wie Geflüchtete oder Menschen mit Migrationsgeschichte, aber auch Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, Studienzweifelnde oder Frauen, die bislang zumindest teilweise im Handwerk noch unterrepräsentiert sind, stärker in den Fokus genommen werden. Um diese Gruppen für das Handwerk zu gewinnen, sind jedoch auch neue Ansätze der Bewerberinnen- und Bewerberansprache notwendig.

STÄRKUNG DER ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT DES HANDWERKS

Das Handwerk bietet abwechslungsreiche, vielfältige und spannende Berufsfelder mit zahlreichen Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten. Diese Chancen sind jedoch häufig sowohl bei Schulabsolventinnen und -absolventen als auch bei wechselwilligen Arbeits- und Fachkräften sowie bei Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern nicht ausreichend bekannt. Im Rahmen einer Fachkräfteinitiative soll deshalb die Arbeitgeberattraktivität der regionalen Handwerksbetriebe öffentlichkeitswirksam präsentiert werden.

MASSNAHMEN

1. FORTFÜHRUNG DES MAKERSPACE DES WIESBADENER HANDWERKS

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?
- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung
- Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung von institutionellen Akteuren und Multiplikatoren
- Stärkung der Arbeitgeberattraktivität des Handwerks

Seit 2022 ermöglicht der MakerSpace des Wiesbadener Handwerks als Berufsorientierungsveranstaltung im Pop-up-Format Jugendlichen und der Öffentlichkeit handwerkliche Ausbildungsberufe niederschwellig und praxisnah in der Wiesbadener Innenstadt kennenzulernen. Die LHW bezuschusst das Projekt der HWK und der KHWRT durch die Übernahme der Raummiete. Es ist Wunsch aller Beteiligten, dieses erfolgreiche Format zur praxisnahen Berufsorientierung auch in Zukunft fortzusetzen.

2. „JOB IN ECHT – HANDWERK HAUTNAH“

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?
- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung
- Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung von institutionellen Akteuren und Multiplikatoren

Bei „Job in Echt“ öffnen Unternehmen an einem Nachmittag ihre Türen, um Jugendlichen exklusive Einblicke in den betrieblichen Alltag und in die angebotenen Ausbildungsberufe zu geben. „Job in Echt“ wird seit vielen Jahren von der LHW als branchenoffene Berufsorientierungsveranstaltung durchgeführt und kann mit Unterstützung der HWK und KHWRT zukünftig verstärkt in handwerklichen Betrieben stattfinden.

Im Rahmen von „Job in Echt“ sollen künftig in Kooperation mit Wiesbadener Jugendzentren auch (Ferien-) Workshops oder Betriebsbesichtigungen angeboten werden. Für die Realisierung ist die Unterstützung des Handwerks durch Kontaktvermittlung und -initiierung mit Handwerksbetrieben nötig.

Das Referat für Wirtschaft und Beschäftigung, die HWK und die KHWRT erarbeiten mit den Verantwortlichen der Jugendzentren (5104 Abteilung Jugendarbeit – 510401 Fachstelle Unternehmenskooperation), inwieweit ein solches Angebot in die Jugendarbeit integriert werden kann.

3. FORTFÜHRUNG DER PRAKTIKUMSWOCHE

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung
- Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf

Bereits seit 2022 haben Wiesbadener Unternehmen die Möglichkeit, über das Projekt „Praktikumswoche“ in den Sommerferien an einzelnen Praktikumstagen niederschwellig potenzielle Nachwuchskräfte kennenzulernen. Eine Teilnahme ist besonders für kleinere Firmen ohne HR- oder PR-Abteilung attraktiv, da die Anmeldung und Vermittlung von Praktikumstagen unkompliziert und ohne großen Zeitaufwand über eine Online-Plattform ablaufen. 2024 fand die Praktikumswoche als hessenweites Format in den Sommerferien sowie in den drei Wochen vor den Ferien statt. Die HWK, die KHWRT und die LHW bewerben die Praktikumswoche auch zukünftig bei Handwerksbetrieben, um möglichst viele Betriebe für eine Teilnahme zu gewinnen.

4. VERSTÄRKTE KOOPERATION ZWISCHEN HANDWERK UND SCHULEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung
- Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung von institutionellen Akteuren und Multiplikatoren

Kooperationen zwischen Handwerk und weiterführenden Schulen in Wiesbaden ermöglichen eine anschauliche berufliche Orientierung, die in Zukunft noch weiter ausgebaut sowie individuell und bedarfsgerecht zwischen Handwerksbetrieben und Kooperationsschulen ausgestaltet werden sollen.

Mögliche Kooperationsformate können Betriebsbesichtigungen, Berufsinformationstage oder Elternabende sein. Darüber hinaus können Auszubildende als Azubi-Botschafter bei Veranstaltungen über ihre Ausbildung berichten und für das Handwerk werben.

Die LHW ermittelt zusammen mit der HWK und der KHWRT, dem staatlichen Schulamt sowie den lokalen weiterführenden Schulen, welche Kooperationsmöglichkeiten für die einzelnen Schulen möglich und zielführend sind und wie diese umgesetzt werden können.

Das Projekt „Lernwerkstatt“ bietet seit fast zwanzig Jahren an vier Wiesbadener Schulen einen zusätzlichen, zweistündigen Werkunterricht pro Woche an, der durch einen Zuschuss der LHW ermöglicht wird. Es soll künftig noch enger mit lokalen Handwerksbetrieben vernetzt werden.

5. AZUBI-AKADEMIE

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Arbeitgeberattraktivität des Handwerks stärken

Die geplante „Azubi-Akademie“ soll in speziellen Seminaren fachliche Aspekte und praktische Tipps zum Arbeitsalltag an die Auszubildenden vermitteln. Zudem können in Workshops auch Soft Skills, organisatorische Kompetenzen oder Konfliktmanagement vermittelt sowie Stützunterricht oder vertiefende Module des jeweiligen Fachs angeboten werden. Hierdurch würde ein Raum zum Austausch außerhalb von Schule und Betrieb geschaffen werden, in dem die Vernetzung von Wiesbadener Auszubildenden intensiviert, die Identifikation mit dem Handwerksberuf gestärkt und so auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl erzeugt wird.

Die Azubi-Akademie kann auch weitere außerbetriebliche und -schulische Aktivitäten wie z.B. eine jährliche Party zum Start des Ausbildungsjahres analog zu den Ersti-Partys an Fachhochschulen und Universitäten ermöglichen.

Die LHW unterstützt die Handwerkskammer und die Kreishandwerkerschaft bei der Einrichtung einer Azubi-Akademie.

6. AUSBILDUNGSRADAR

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung von institutionellen Akteuren und Multiplikatoren

Die Plattform „Ausbildungsradar“ empfiehlt Bewerberinnen und Bewerbern mit guter Qualifikation, die im Rahmen des Bewerbungsprozesses aus Kapazitätsgründen bei einem Unternehmen nicht zum Zuge gekommen sind, virtuell an andere Ausbildungsbetriebe weiter. Ursprünglich für die Chemieindustrie aufgebaut, wurde die Talentsharing-Plattform zwischenzeitlich branchenoffen mit einem regionalen Fokus weiterentwickelt und bietet insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen die Möglichkeit, ohne großen Aufwand qualifizierte Nachwuchskräfte kennenzulernen.

Um einen Beitrag zur Nachwuchskräftesicherung zu leisten, soll der Ausbildungsradar der LHW gemeinsam mit weiteren regionalen Akteuren der Berufsorientierung auch in Wiesbaden eingesetzt und für Betriebe nutzbar werden.

7. BERUFSORIENTIERUNG AN GYMNASIEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung
- Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung von institutionellen Akteuren und Multiplikatoren

Auch für Absolventinnen und Absolventen der gymnasialen Oberstufe bietet das Handwerk optimale Karrierechancen. Oftmals ist für einen Großteil der Abiturientinnen und Abiturienten aber immer noch ein Studium das Ziel nach dem erfolgreichen Schulabschluss.

Zusammen mit dem Staatlichen Schulamt und den Verantwortlichen der städtischen Gymnasien entwickeln deshalb HWK, KHWRT und die LHW Veranstaltungen und Projekte zur Berufsorientierung, die gezielt Gymnasiastinnen und Gymnasiasten Berufsperspektiven und Karrierechancen im Handwerk aufzeigen.

In diesem Zusammenhang werden auch Formate erarbeitet, um Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern über Ausbildungs- und Berufsperspektiven im Handwerk zu informieren.

8. SICHTBARMACHEN VON KARRIEREWEGEN FÜR FRAUEN IM HANDWERK

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung
- Strategien zur Hebung von ungenutzten Fachkräftepotentialen – Identifizierung von Potentialgruppen

Frauen ergreifen bei der Berufswahl immer noch vorrangig betreuende, versorgende, medizinische oder verwaltende Tätigkeiten und somit Berufe, die weniger Karriereaussichten haben und oftmals schlechter bezahlt sind. Gerade im Handwerk gibt es jedoch eine nicht unerhebliche Anzahl an Berufsperspektiven jenseits der klassischen handwerklichen Frauenberufe wie z.B. Friseurin.

Im Rahmen von Workshops, gemeinsamen Veranstaltungen oder dem jährlich stattfindenden Girls Day sollen deshalb sowohl Berufsperspektiven für Frauen im Handwerk als auch weibliche Vorbilder sichtbar gemacht werden, um junge Frauen und Schülerinnen für eine Ausbildung und Beschäftigung im Handwerk zu begeistern. Ein Mentoringprogramm soll zudem junge Frauen beim Einstieg in das Handwerk unterstützen.

Die LHW, die HWK und die KHWRT verständigen sich darauf, gemeinsam Konzepte und Veranstaltungen zu entwickeln, die speziell Frauen über Karrierewege im Handwerk informieren.

9. MENTORINGPROGRAMM FÜR GEFLÜCHTETE UND MENSCHEN MIT MIGRATIONSGESCHICHTE

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Strategien zur Hebung von ungenutzten Fachkräftepotentialen – Identifizierung von Potentialgruppenn

Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte fehlt es oft an Unterstützung im Hinblick auf einen erfolgreichen Start ins Berufsleben. Ein neues Mentoringprogramm soll deshalb diese beiden Potenzialgruppen in den Blick nehmen, um ihnen den Einstieg ins Handwerk zu erleichtern. Im Rahmen des Projektes sollen Mentorinnen und Mentoren ihre Mentees aktiv während der Ausbildungszeit beziehungsweise im ersten Jahr der Tätigkeit im Handwerk unterstützen. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten bietet das landesweite Projekt Wirtschaft integriert.

Die HWK, die KHWRT und die LHW entwickeln dazu zusammen ein Pilotprojekt.

10. WI WORK LIFE HANDWERK – FACHKRÄFTEINITIATIVE FÜR DAS WIESBADENER HANDWERK

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Strategien zur Hebung von ungenutzten Fachkräftepotentialen – Identifizierung von Potentialgruppenn
- Stärkung der Arbeitgeberattraktivität des Handwerks

Das Handwerk bietet auf regionaler Ebene abwechslungsreiche und attraktive Karrierechancen. Diese sollen durch Best-Practice-Beispiele aufgezeigt werden und dabei einzelne Schwerpunktgruppen wie Studienabbrecher oder Geflüchtete in den Fokus nehmen.

Die Angebote sollen einerseits potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern die Vorzüge des Handwerks aufzeigen, andererseits aber auch Handwerksunternehmen Beispiele weisen, welche Maßnahmen sie zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität noch zusätzlich implementieren können. Darüber hinaus soll auch der Austausch mit regionalen Netzwerkpartnern wie der Agentur für Arbeit oder dem Kommunalen Jobcenter gesucht werden, um die Fachkräftelücke im Handwerk zu schließen.

Zur Bewerbung dieser Maßnahmen und Veranstaltungen kann die bereits von der LHW zur Fachkräfteinitiative entwickelte Marke „WI WORK LIFE“ genutzt werden. HWK, KHWRT und die LHW einigen sich auf die Umsetzung einer gemeinsamen regionalen Kampagne zur Fachkräftesicherung im Handwerk.

11. PREIS FÜR DIE INNUNGSBESTEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Arbeitgeberattraktivität des Handwerks stärken

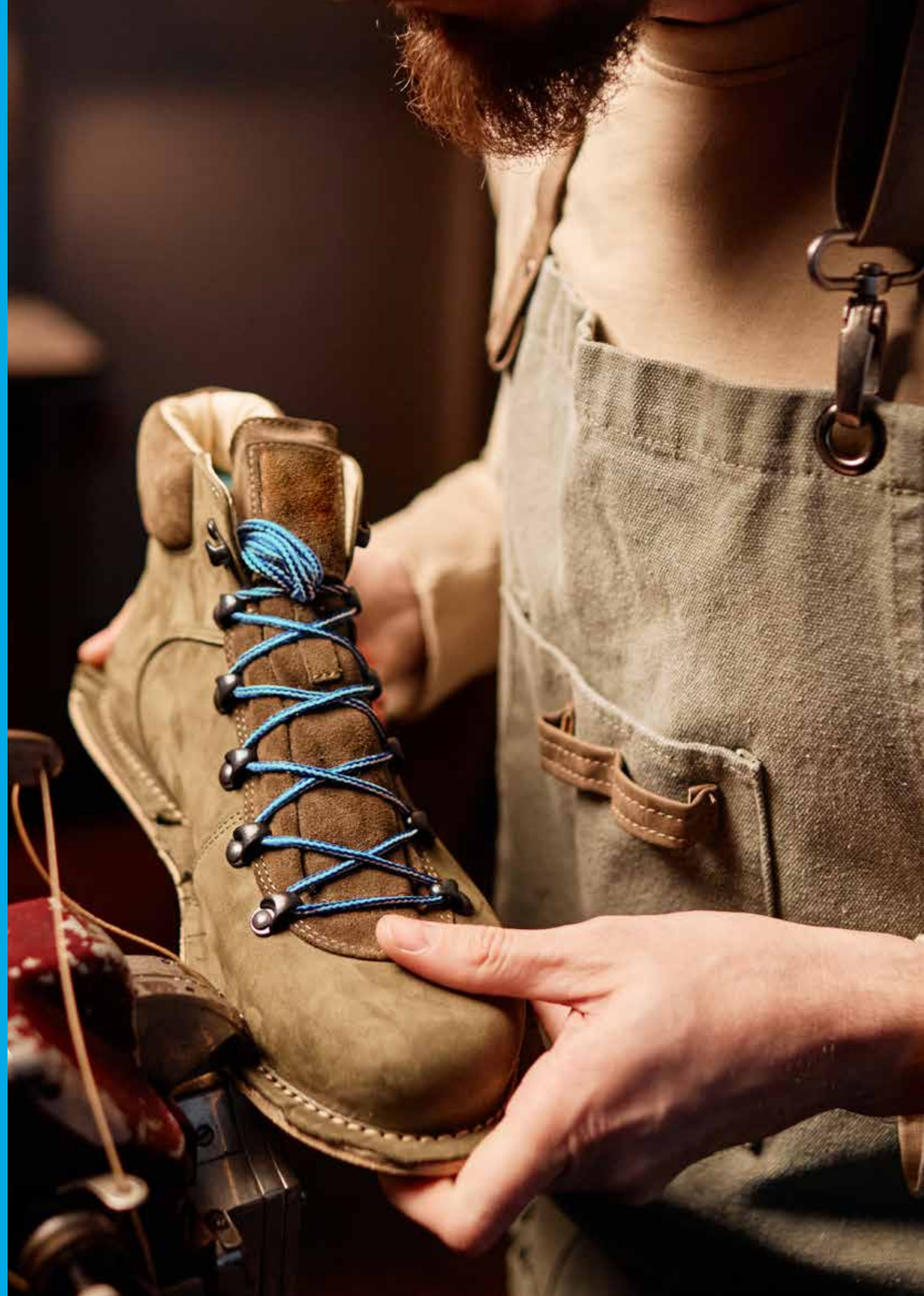
Im Rahmen der Freisprechungsfeier werden herausragende Leistungen der besten Auszubildenden eines Jahrgangs besonders gewürdigt. Die fünf Jahrgangsbesten der Innungen erhalten jeweils ein Tablet als Anerkennung. Zudem wird dem oder der Jahrgangsbesten für ein Jahr ein Leasing-Auto zur Verfügung gestellt.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden stellt gemeinsam mit anderen Sponsoren die Präsente zur Verfügung.

02.

Gründung und Nachfolge

Das Handwerk lebt vom unternehmerischen Handeln. Der Weg in die Selbstständigkeit durch die Gründung eines eigenen Betriebs ist ebenso wichtig für den Fortbestand des Handwerks wie die erfolgreiche Übergabe eines Betriebs an die nächste Generation. Sowohl Betriebsgründungen als auch -übernahmen brauchen ein stabiles wirtschaftliches Umfeld. Die LHW, die HWK und die KHWRT wollen gemeinsam den Gründungsstandort Wiesbaden stärken und in diesem Zusammenhang das bereits bestehende vielseitige Beratungs- und Vernetzungsangebot rund um Gründungsthemen weiter stärken und bedarfsorientiert ausbauen.



ZIELE

ERHÖHUNG DER GRÜNDUNGSQUOTE IM HANDWERK

Viele Beschäftigte im Handwerk verfügen über das nötige technische und fachliche Know-how sowie über das persönliche Potenzial, um sich selbstständig zu machen oder um einen bestehenden Betrieb zu übernehmen, werden aber oft von den damit verbundenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgeschreckt.
Deshalb soll die Bereitschaft, ein eigenes Unternehmen zu gründen beziehungsweise einen bereits bestehenden Betrieb zu übernehmen, erhöht werden.

UNTERSTÜTZUNG UND VERNETZUNG BEIM GRÜNDEN SPEZIELL FÜR DAS HANDWERK

Sowohl von Seiten des Handwerks als auch seitens der Stadt und des Landes Hessen gibt es bereits eine Vielzahl an Informations- und Vernetzungsangeboten für Gründerinnen und Gründer. Die Inhalte der bestehenden Formate sollen mit den Bedarfen von gründungsinteressierten Handwerkerinnen und Handwerkern abgeglichen und wenn nötig um zusätzliche Formate ergänzt werden.

ERHÖHUNG DER ATTRAKTIVITÄT VON BETRIEBSÜBERNAHMEN

Damit erfolgreiche Betriebe vor dem Hintergrund eines Generationenwechsels weitergeführt und nicht abgewickelt werden, müssen die Rahmenbedingungen verbessert werden, sodass potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger bereit sind, einen Betrieb zu übernehmen.

BÜROKRATIEABBAU BEI GRÜNDUNG UND UNTERNEHMENSÜBERNAHMEN

Auch bürokratische Hürden lassen gründungsinteressierte Handwerkerinnen und Handwerker vor einer Unternehmensgründung oder -übernahme zurückschrecken. Ziel soll es deshalb sein, bürokratische Vorgaben für junge Unternehmen soweit wie möglich zu reduzieren.

SICHTBARMACHEN VON JUNGEN HANDWERKSUNTERNEHMEN

Junge Unternehmen in der Gründungsphase brauchen öffentliche Wahrnehmung, um sich als Dienstleister potenziellen Kundinnen und Kunden zu präsentieren. Es müssen deshalb Plattformen geschaffen werden, auf denen diese Betriebe sichtbar sind, sie als Beispiele für erfolgreiche Gründungen präsentiert sowie von Kundinnen und Kunden gefunden werden können.

MASSNAHMEN

1. GRÜNDUNGSPORTRAITS HANDWERK

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Sichtbarmachen von jungen Handwerksunternehmen

Um auf interessante neue Unternehmen in Wiesbaden aufmerksam zu machen, werden Gründerinnen und Gründer aus Wiesbaden auf der Internetseite der Landeshauptstadt unter der Rubrik „Gründungsportraits“ vorgestellt. Die Portraits, die parallel auch über Social Media geteilt werden, verschaffen den jungen Unternehmen öffentliche Sichtbarkeit. Darüber hinaus können die Betriebe diese Inhalte auch für die eigene Kommunikation aufgreifen.

Die LHW wird hier künftig verstärkt junge Handwerksbetriebe vorstellen.

2. ANGEBOTE ZUM THEMA GRÜNDUNG FÜR DAS HANDWERK

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Unterstützung und Vernetzung beim Gründen speziell für das Handwerk
- Erhöhung der Attraktivität von Betriebsübernahmen

Die LHW, die HWK und die KHWRT evaluieren das bestehende Angebot für Gründerinnen und Gründer aus dem Handwerk und erarbeiten – falls nötig – neue Informations- und Vernetzungsformate für diese Zielgruppe.

Darüber hinaus wird in diesem Zusammenhang insbesondere auf die betriebswirtschaftliche Beratung als zentrale Dienstleistung der HWK verwiesen, die Gründungsinteressierte mit ihrer Expertise unterstützt.

3. GRÜNDERSTIPENDIEN UND MIETZUSCHUSS

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Unterstützung und Vernetzung beim Gründen speziell für das Handwerk

Die LHW unterstützt junge Unternehmen mit innovativen Geschäftsideen durch das Gründerstipendium und den Mietzuschuss. Diese Maßnahmen dienen der Absicherung während der ersten Schritte in die Selbstständigkeit und sind ein attraktiver Anreiz für Gründerinnen und Gründer. Das Stipendium unterstützt bei der Deckung der Lebenshaltungskosten, während der Mietzuschuss einen Teil der Kosten zur Anmietung von Gewerbeflächen im ersten Jahr deckt. Die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten für Gründungen in Wiesbaden sollen zukünftig gemeinsam bei Gründungsinteressierten im Handwerk beworben werden.

4. AUSTAUSCH- UND NETZWERKFORMATE

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Unterstützung und Vernetzung beim Gründen speziell für das Handwerk

Gründerinnen und Gründer profitieren vom Austausch und den Erfahrungen anderer und vom Input durch Gründungsexperten. Im Wiesbadener Gründungs-Ökosystem existieren bereits heute vielfältige Formate zum Erfahrungsaustausch.

Die Partner beschließen, künftig enger zusammenzuarbeiten und in diesem Zusammenhang die Angebote speziell für das Handwerk zu ergänzen beziehungsweise Gründerinnen und Gründer aus dem Handwerk mehr als bisher in das bestehende Angebot einzubeziehen.

Durch ein neues Vernetzungsformat soll das Zusammenkommen von Start-ups mit dem Handwerk forciert werden: Start-ups, deren Produkte beziehungsweise Dienstleistungen die tägliche Arbeit speziell für Handwerker erleichtern, präsentieren sich vor den Teilnehmenden. Im Anschluss gibt es Gelegenheit zum Netzwerken.

Die Stadt fördert das Innovations- und Kreativzentrum Altes Gericht, das bereits jetzt eine Vielzahl an Möglichkeiten zu Austausch, Vernetzung und Beratung für Gründerinnen und Gründer bietet. Dort sollen in Zukunft auch vermehrt Angebot für Gründerinnen und Gründer aus dem Handwerk geboten werden.

5. UNTERNEHMENSNACHFOLGE ATTRAKTIVER MACHEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Erhöhung der Attraktivität von Betriebsübernahmen

Auch im Handwerk fällt es vielen Unternehmensinhaberinnen und -inhabern schwer, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin für die Betriebsübernahme zu finden. Familienintern besteht oftmals kein Interesse an der Fortführung des Betriebs, Mitarbeitende schrecken vor der Verantwortung und Bürokratie zurück, die mit dem Führen eines Unternehmens einhergehen.

Die LHW, die HWK und die KHWRT bemühen sich auf lokaler Ebene, einerseits Unternehmen bei der Suche nach Nachfolgern und andererseits Interessentinnen und Interessenten bei einer Übernahme zu unterstützen. In diesem Kontext soll auch auf die Unternehmensbörse „nexxt change“ verwiesen werden, über die die HWK zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern bundesweite Angebote und Nachfragen zur Betriebsübergabe und -übernahme bietet.

6. BÜROKRATIE BEI GRÜNDUNG UND UNTERNEHMENSÜBERNAHME REDUZIEREN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Unterstützung und Vernetzung beim Gründen speziell für das Handwerk
- Erhöhung der Attraktivität von Betriebsübernahmen
- Bürokratieabbau bei Gründung und Unternehmensübernahme

Unternehmensgründungen verlangen ein hohes Maß an Verantwortung und Verbindlichkeiten. Bürokratische Auflagen machen Unternehmensgründungen unattraktiv. Der Abbau an Bürokratie, die Vereinfachung von Prozessen bei Gründungen und Übergaben sowie eine digitale Verwaltung würden das Gründen von Unternehmen attraktiver machen.

Die Partner erklären deshalb, sowohl auf regionaler Ebene sowie auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene im Rahmen ihrer Möglichkeiten darauf hinzuwirken, dass Verwaltungsprozesse für Unternehmen schlanker und digitaler gestaltet werden.

Als eine erste Maßnahme zur Unterstützung von Gründerinnen und Gründern auf dem Weg in die Selbstständigkeit hat die LHW eine „Willkommensmappe“ zusammengestellt, die an neu angemeldete Gewerbe versendet wird. Diese enthält neben Kontakten wichtiger Institutionen in Wiesbaden Hinweise im Umgang mit dem „Behördendickicht“ sowie Best-Practice-Berichte von Gründungsunternehmen.

03.

Flächen und Energie

Um unternehmerisch erfolgreich zu sein, braucht das Handwerk geeignete Flächen, eine adäquate Infrastruktur und eine sichere sowie bezahlbare Energieversorgung. Im Hinblick auf den Bedarf an Flächen zeigt sich das Handwerk divers: Während einige Gewerke aufgrund ihrer Leistungen einen großen Flächenbedarf haben, benötigen andere Betriebe zwar weniger Fläche, aber für ihre Kundinnen und Kunden, ihre Beschäftigten und Betriebsfahrzeuge entsprechenden Parkraum.

Eine städtische Gewerbeflächenpolitik muss deshalb so ausgestaltet sein, dass diese den diversen Anforderungen des Handwerks soweit möglich Rechnung trägt.

Auch eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung ist für die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang soll es nicht nur als gewerblicher Energieendverbraucher, sondern auch als Partner bei der regionalen Wärmeplanung berücksichtigt werden.

ZIELE

BERÜCKSICHTIGUNG DES HANDWERKS BEI DER FLÄCHENPLANUNG

Das Handwerk benötigt passende Gewerbeflächen. Zwar haben die verschiedenen Gewerke ganz unterschiedliche Anforderungen an Größe und Lage ihrer Gewerbeflächen, dennoch sollen sie bei der Flächenplanung und -ausweisung gehört und ihre Bedarfe soweit wie möglich berücksichtigt werden.

FLÄCHENNUTZUNG NEU DENKEN

Insgesamt sind in Wiesbaden, wie in vielen anderen Großstädten in Ballungszentren, frei bebaubare Gewerbeflächen rar, andererseits bestehen Leerstände oder mindergenutzte Flächen. Angesichts der geringen Flächenverfügbarkeit wird es zukünftig die Aufgabe der LHW sein, die oftmals privaten Eigentümer dieser Flächen und die Interessenten zusammenzubringen.

VERBESSERUNG DER STANDORTATTRAKTIVITÄT

Die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes, der Wohnungsmarkt (inklusive Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum) und die Verkehrsinfrastruktur sind zu entscheidenden Faktoren der Standortattraktivität und Mitarbeitendengewinnung geworden. Es ist daher unabdingbar, die Standortattraktivität Wiesbadens zu sichern und zu verbessern, um den Wettbewerb mit anderen Kommunen für sich zu entscheiden.

ENERGIEWENDE GEMEINSAM VOLLZIEHEN

Durch seine Expertise in den Bereichen Bau, Wartung und Management von Gebäuden ist das Handwerk von zentraler Bedeutung bei der Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung. Dieses Know-how soll bei der Entwicklung und Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung miteinbezogen werden.

MASSNAHMEN

1. EINBEZIEHUNG DES HANDWERKS IN DIE ERSTELLUNG DES FLÄCHENNUTZUNGSPLANS 2040

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Berücksichtigung des Handwerks bei der Flächenplanung

Die Anforderungen des Handwerks an Flächen sind heterogen und oftmals kleinteilig. Diese Tatsache sollte bei der Erstellung des Flächennutzungsplanes 2040 sowohl qualitativ als auch quantitativ berücksichtigt werden.

2. FREIWERDENDE FLÄCHEN FÜR GEWERBE NUTZBAR MACHEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Berücksichtigung des Handwerks bei der Flächenplanung

Im Hinblick auf eine mögliche gewerbliche Nutzung freiwerdender Flächen haben insbesondere die planerischen Ämter und Dezernate darauf zu achten, Bebauungspläne möglichst so zu gestalten, dass verschiedene Nutzungsarten wie Lager, Handwerk und Büroflächen möglich gemacht werden können.

3. AUSWEISUNG VON GEWERBEFLÄCHEN FÜR DAS HANDWERK

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Berücksichtigung des Handwerks bei der Flächenplanung
- Verbesserung der Standortattraktivität

Die Heterogenität des Handwerks erschwert es, konkrete Aussagen hinsichtlich Flächenbedarfen seitens der Betriebe zu machen. Insgesamt lässt sich jedoch feststellen, dass die vorgehaltenen Gewerbeflächen meist selbst für die flächenintensiveren Betriebe zu groß sind. Bei der Ausweisung neuer Gewerbeflächen durch die Stadt soll deshalb künftig eine kleinparzelligere Einteilung der Flächen ermöglicht werden.

4. NUTZBARMACHUNG VON INNERSTÄDTISCHEN LEERSTÄNDEN UND BÜROFLÄCHEN FÜR DAS HANDWERK

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Flächennutzung neu denken

Sowohl in der Wiesbadener Innenstadt als auch in zentralen Lagen der Vororte finden sich Leerstände, die einer neuen Nutzung zugeführt werden können. Für nahversorgungsrelevante und andere nicht störende Handwerksbetriebe ergibt sich gegebenenfalls dadurch die Möglichkeit, neue Geschäftsflächen zu erschließen und in zentraler Lage tätig zu werden - soweit dies rechtlich zulässig ist.
In diesem Zusammenhang möchte die LHW in Zusammenarbeit mit der Bauaufsicht Eigentümer und Handwerksbetriebe zusammenbringen, um dem Handwerk die Nutzung zu ermöglichen.

5. BERÜCKSICHTIGUNG DES HANDWERKS BEI DER STADT- UND QUARTIERSENTWICKLUNG

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Berücksichtigung des Handwerks bei der Flächenplanung
- Flächennutzung neu denken
- Verbesserung der Standortattraktivität

Das Handwerk ist von zentraler Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen. Bei der Stadt- und Quartiersentwicklung, wie aktuell bei den Planungen für das Ostfeld, sollten seine Bedarfe deshalb berücksichtigt werden.

Zudem sollte bei der Planung von neuen Wohnquartieren ausreichend Platz für die Anfahrt mit PKWs und Nutzfahrzeugen vorgesehen sein, damit schwere Gerätschaften und Ersatzteile des Handwerks ohne Umstände an Kundinnen und Kunden geliefert werden können.

6. HANDWERKERHÖFE ALS INNOVATIVES KONZEPT BEKANNT MACHEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Berücksichtigung des Handwerks bei der Flächenplanung
- Flächennutzung neu denken

In vielen größeren Städten sind Handwerkerhöfe bereits ein beliebtes Konzept, um dem Flächenbedarf von Handwerksbetrieben gerecht zu werden. Gleichzeitig werden durch den Zusammenschluss mehrerer Betriebe Präsenz, Innovationskraft und Kooperation innerhalb des Handwerks gestärkt.

Die LHW, die HWK und die KHWRT wollen deshalb gemeinsam bei Veranstaltungen mit Best-Practice-Beispielen informieren, um das Konzept „Handwerkerhöfe“ bekannter zu machen. Indem Anbieter von Handwerkerhöfen und Betriebe zusammengebracht werden, sollen Berührungsängste, Unklarheiten und Fragen aus dem Weg geräumt werden.

7. BEZAHLBAREN WOHNRAUM IN WIESBADEN SICHERSTELLEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Verbesserung der Standortattraktivität

Um langfristig Mitarbeitende zu gewinnen und zu binden, braucht es nicht nur attraktive Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten, sondern auch adäquate Rahmenbedingungen für die Beschäftigten. Neben der Sicherstellung einer guten Verkehrsanbindung und einem flächendeckenden und zuverlässigen ÖPNV-Angebot zählt dazu insbesondere die Schaffung bezahlbaren Wohnraums.

Die Stadtverordnetenversammlung hat mit dem Beschluss vom 20. Mai 2021 „Bezahlbaren Wohnraum schaffen - Entlastungen für Mieterinnen und Mieter ermöglichen“, den Bau von Wohnungen beschlossen, die für Menschen mit geringen und mittleren Einkommen Wohnraum schaffen soll. Damit leistet die LHW einen Beitrag dazu, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

8. AZUBI-WOHNEN AUSBAUEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Verbesserung der Standortattraktivität

Gerade Auszubildende, die in Wiesbaden eine Ausbildung starten möchten und dazu eine betriebsnahe Unterkunft brauchen, stellt der Wiesbadener Wohnungsmarkt vor Herausforderungen. Zwar betreibt die städtische Wohnungsbaugesellschaft GWW in Wiesbaden bereits ein erstes Azubi-Wohnprojekt, dennoch deckt dieses nicht den Bedarf.

Das Handwerk wirbt bei den Betrieben für die Nutzung des Azubi-Wohnens und eruiert fortlaufend die Bedarfe, damit das Angebot dementsprechend angepasst werden kann. Dadurch soll das Ziel, bezahlbaren Wohnraums für Azubis zu schaffen, weiter verstetigt werden.

9. DAS HANDWERK IN DIE KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG EINBEZIEHEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Energiewende gemeinsam vollziehen

Das Handwerk verfügt im Zusammenhang mit der Wärmeplanung nicht nur über gute Einblicke in die Bausubstanzen oder Anschlussgegebenheiten, sondern wird mit seinen Kompetenzen für Bau, Wartung und Management von Gebäuden letztlich einen Großteil der kommunalen Wärmeplanung umsetzen. Aus diesem Grund soll es mit seiner Expertise möglichst frühzeitig in die Planungen zur kommunalen Wärmeplanung einbezogen werden.

04.

Digitalisierung

Digitale Technologien und Anwendungen bieten auch dem Handwerk vielfältige Chancen: von der Kundenansprache und -kommunikation über eine ressourcenschonende Planung, Produktion und Auftragsentwicklung, bis hin zur Optimierung von Unternehmensprozessen und der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Die Handwerksagenda Wiesbaden 2030 zielt deshalb darauf ab, die Digitalisierung im Wiesbadener Handwerk bedarfsorientiert voranzutreiben.

ZIELE

FÖRDERUNG DIGITALER ANWENDUNGEN IM HANDWERK

Die Digitalisierung bietet dem Handwerk viele Chancen, Prozesse zu vereinfachen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Durch Informationsveranstaltungen, Präsentation von Best-Practice-Beispielen und finanzielle Förderung soll die Implementierung digitaler Anwendungen im Handwerk beschleunigt werden.

DIGITALISIERUNG DER VERWALTUNG - VEREINFACHUNG UND BESCHLEUNIGUNG VON PROZESSEN

Um Verwaltungsprozesse zu vereinfachen, Bürokratie abzubauen und damit den Aufwand für Betriebe zu minimieren, soll die Digitalisierung der Verwaltung weiter vorangetrieben werden.

BEREITSTELLUNG DER DIGITALEN INFRASTRUKTUR

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur, insbesondere schnelles Internet, ist essenziell für die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks. Die LHW treibt deshalb den Breitbandausbau weiter voran.

ENTWICKLUNG VON SMART CITY USE CASES FÜR DAS HANDWERK

Im Rahmen der „Smart City Wiesbaden“ erprobt die LHW bereits erste Smart City Use Cases. Auf Grundlage der bereitgestellten städtischen Daten sollen auch für das Handwerk Anwendungsfälle entwickelt werden, um beispielsweise Planungsprozesse für Handwerksbetriebe zu optimieren.

MASSNAHMEN

1. FÖRDERPROGRAMM ZUR DIGITALISIERUNG DES HANDWERKS AUFLEGEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Förderung digitaler Anwendungen im Handwerk

Kleineren Unternehmen fehlen oft die finanziellen Mittel, um digitale Anwendungen zu implementieren. Bestehende Förderprogramme setzen häufig ein bestimmtes Innovationsniveau voraus, das Handwerksbetriebe nicht immer erreichen.

Die LHW wird sich dafür einsetzen, dass auf Landesebene das Förderprogramm zur Digitalisierung des Handwerks neu aufgelegt wird. Die finanzielle Förderung soll als Anschub für Investitionen in digitale Hard- und Software sowie in Weiterbildungen dienen.

2. EINFÜHRUNG EINES DIGITALEN STÄDTISCHEN UNTERNEHMENSKONTOS - VEREINFACHUNG DER KOMMUNIKATION MIT ÄMTERN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Digitalisierung der Verwaltung - Vereinfachung und Beschleunigung von Prozessen

Handwerksbetriebe stehen häufig mit verschiedenen städtischen Stellen in Kontakt, zum Beispiel bei der Gewerbeanmeldung, bei der Beantragung eines Handwerkerausweises oder aber auch bei der Einrichtung von Halteverboten für Baustellen. Die einzelnen Behördengänge sind bereits jetzt online möglich.

Eine serviceorientierte Verwaltung ermöglicht zudem aber auch den stadtinternen Datenaustausch. Dies wird mit der Umstellung auf das Unternehmenskonto ab 2025 realisiert. Der Bund hat für die Kommunen bereits die Rahmenbedingungen geschaffen, um alle städtischen Dienstleistungen zu digitalisieren. Die LHW plant über die Plattform Civento das Portal „Mein Unternehmenskonto“ (MUK) ab 2025 bereitzustellen. Dadurch werden Prozesse verschlankt und die Kommunikation zwischen Unternehmen und Verwaltung vereinfacht.

Die LHW, die HWK und die KHWRT werden die Betriebe bei der Umstellung unterstützen und Informationsangebote bereitstellen.

3. AUSBAU VON SCHNELLEM INTERNET VORANTREIBEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Bereitstellung der digitalen Infrastruktur

Die städtische Tochtergesellschaft Witcom ermöglicht flächendeckende Glasfaseranschlüsse in den Wiesbadener Gewerbegebieten. Somit bietet die LHW den Betrieben bereits heute via Breitband modernen Standards entsprechendes schnelles Internet flächendeckend an. Um die Wettbewerbsfähigkeit von Wiesbadener Handwerksbetrieben und die Standortattraktivität zu sichern, wird die LHW den marktbetriebenen Ausbau in unterversorgten Stadtgebieten weiterhin forcieren.

4. DAS HANDWERK IN SMART CITY-USE CASES DER STADT MITEINBEZIEHEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Entwicklung von Smart City Use Cases für das Handwerk

Im Rahmen des Projektes „Smart City Wiesbaden“ wurden auch die Bedarfe des Handwerks aufgenommen. Die Möglichkeiten von Use Cases und die Nutzung des „Digitalen Zwillings“ werden auf Machbarkeit geprüft. Die LHW evaluiert das Projekt aktuell unter dem Arbeitstitel „Handwerker-Tools“ hinsichtlich technischer Aspekte und holt dazu die Einschätzungen des Datenschutzbeauftragten und des Beauftragten für IT-Sicherheit der Landeshauptstadt ein.

5. BEST PRACTICE-VERANSTALTUNGEN ZUR DIGITALISIERUNG IM HANDWERK ANBIETEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Förderung digitaler Anwendungen im Handwerk

Viele Handwerksbetriebe sind sich unsicher, welche Möglichkeiten die Digitalisierung für ihr Unternehmen bietet.

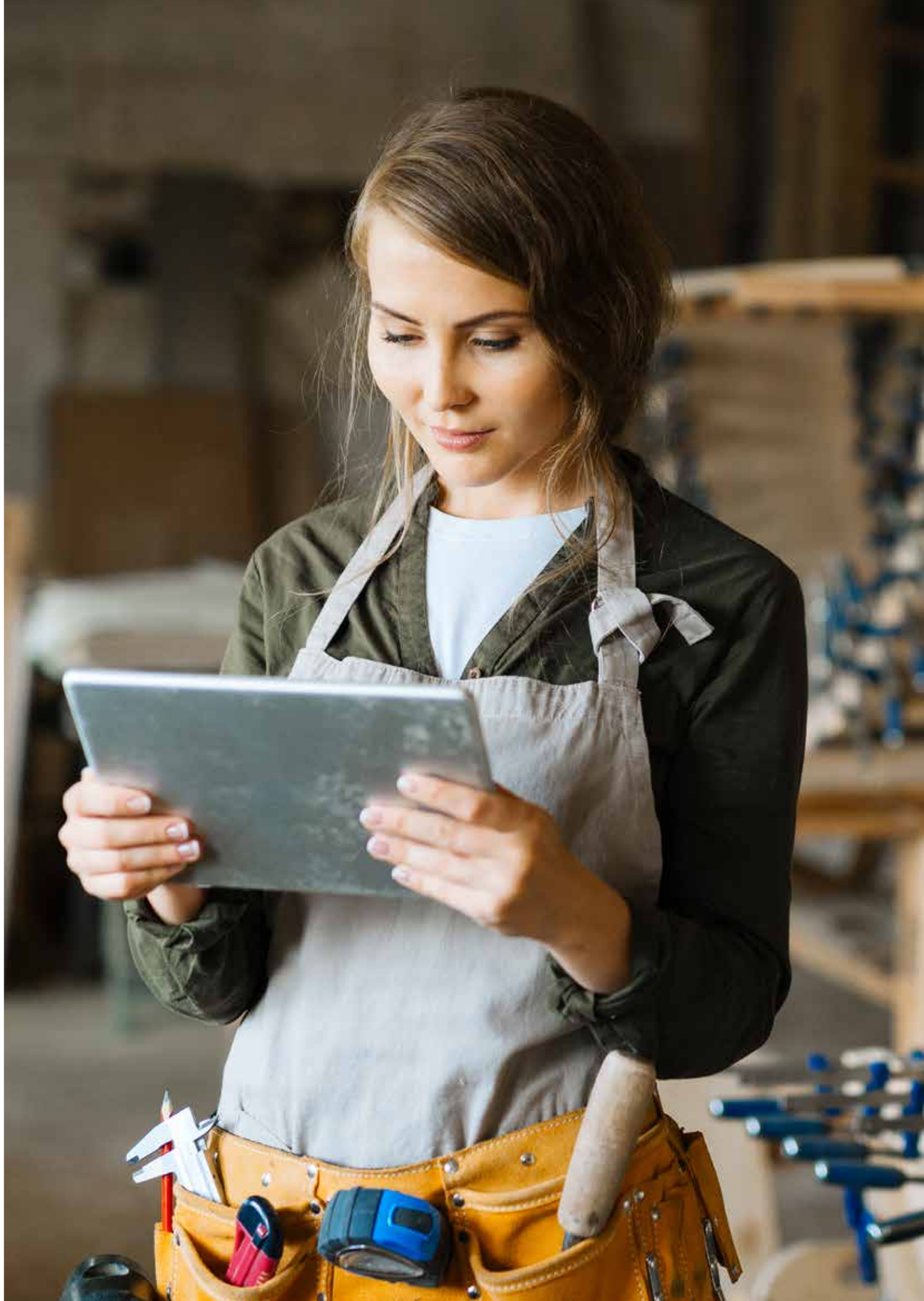
Eine gemeinsam von der LHW, HWK und KHWRT organisierte Veranstaltungsreihe soll anhand von Beispielen aus der Praxis aufzeigen, wie digitale Technologien und Anwendungen in den einzelnen Gewerken eingesetzt werden können.

6. DIGITALISIERUNGSBERATUNG BEWERBEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Förderung digitaler Anwendungen im Handwerk

Die HWK verfügt über eine Digitalisierungsberatung, bei der betriebsspezifische Lösungswege und Fördermöglichkeiten angeboten werden. LHW, HWK und KHWRT werden zukünftig verstärkt auf dieses Beratungsangebot hinweisen.



05.

Verkehr

Damit die Bevölkerung der LHW auch zukünftig zuverlässig und ausreichend mit Gütern und Dienstleistungen versorgt werden kann, ist ein fließender Gewerbeverkehr nötig. Die Handwerksagenda Wiesbaden 2030 soll einen Beitrag dazu leisten, eine nachhaltige Verkehrspolitik auszugestalten, die den Bedarfen der lokalen Wirtschaft Rechnung trägt.

ZIELE

BEREITSTELLUNG VON AUSREICHENDEN PARK- UND LADEFLÄCHEN FÜR DAS HANDWERK

Viele Gewerke verarbeiten, installieren und transportieren sperrige und schwere Materialien, Gerätschaften und Ersatzteile. Insbesondere in der Innenstadt führt der Mangel an Park- und Lieferflächen dazu, dass Aufträge nur mit großem Aufwand ausgeführt werden können beziehungsweise im Zweifelsfall nicht übernommen werden können. Es soll deshalb sichergestellt werden, dass ausreichend Park- und Lieferflächen für größere Nutz- und Gewerbefahrzeuge bereitstehen. Smart City-Anwendungen können hier Grundlage für ein intelligentes Park- und Lieferflächenmanagement sein.

STEIGERUNG DER ATTRAKTIVITÄT DES ÖPNV

Der öffentliche Personennahverkehr ist ein probates und kostengünstiges Verkehrsmittel. Das Streckennetz und die Taktung müssen so ausgestaltet sein, dass sie den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürgern gerecht werden. Zudem muss sichergestellt sein, dass nicht nur der Innenstadtbereich, sondern auch die äußeren Bezirke, Gewerbegebiete und das Umland über eine entsprechende Anbindung verfügen.

SICHERSTELLUNG EINES FLIESSENDEN GEWERBEVERKEHRS

Baustellen sind ein lästiger, aber unvermeidbarer Bestandteil des Stadtbildes, um eine intakte Infrastruktur gewährleisten zu können. Neben weiteren einzelnen verkehrspolitischen Maßnahmen beeinträchtigen sie jedoch nicht nur den Verkehrsfluss für Pendler sondern auch den Individual- und Gewerbeverkehr.
Die städtische Verkehrsplanung soll deshalb so ausgestaltet sein, dass sie möglichst wenig Behinderungen im Straßenverkehr verursacht.

FÖRDERUNG ALTERNATIVER VERKEHRSMITTEL

Um den Straßenverkehr zu entlasten und die Umwelt zu schonen, müssen alternative Verkehrsangebote gefördert werden und die dafür nötige Infrastruktur bereitgestellt werden.

MASSNAHMEN

1. OPTIMIERUNG DES PARKRAUMMANAGEMENTS

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Bereitstellung von ausreichenden Park- und Ladeflächen für das Handwerk

Die LHW empfiehlt die Beantragung von Halteverbotszonen bei Anlieferungen von schweren Gerätschaften, beispielsweise Heizungen. Zudem sind Ausnahmegenehmigungen zum Parken im Bewohnerparken bereits jetzt möglich. Da die Berechtigung aber keinen freien Parkplatz garantiert, wird auch hier die Beantragung einer Halteverbotszone empfohlen. Aus rechtlichen Gründen sind pauschale Ausnahmegenehmigungen für das Parken in zweiter Reihe nicht möglich. Von Firmen beantragte Sondergenehmigungen für ein Fahrzeug gelten nur für dieses. Allerdings können Firmen für jedes Fahrzeug eine Genehmigung beantragen, um die gewünschte Flexibilität zu erreichen.

Durch die Schaffung von mehr Ladezonen sorgt die LHW schon jetzt für die Erleichterung von Handwerksaufträgen und die Versorgung der Bevölkerung.

Weitere verkehrspolitische Maßnahmen, die die wenigen Parkmöglichkeiten noch weiter verringern würden, sollen vermieden werden.

2. ANPASSUNG DES ÖPNV-ANGEBOTS AN DIE BEDÜRFNISSE DER BESCHÄFTIGTEN DES HANDWERKS

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Steigerung der Attraktivität des ÖPNV

Um als attraktives Verkehrsmittel für Beschäftigte, aber auch für Kundinnen und Kunden wahrgenommen zu werden, muss der ÖPNV das Fahrangebot über die Innenstadt hinaus bis in die äußeren Stadtteile und das Umland flächendeckend ausbauen. Der sich in Entwicklung befindliche Nahverkehrsplan der LHW soll deshalb ein besonderes Augenmerk auf die Anbindung von Gewerbegebieten legen. Daneben soll die Fahrplangestaltung auch dem oftmals frühen Arbeitsbeginn der Beschäftigten im Handwerk Rechnung tragen.

3. MOBILITÄT ALS FAKTOR DER ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT NUTZEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?
- Steigerung der Attraktivität des ÖPNV
- Förderung alternativer Verkehrsmittel

Die schnelle Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes ist ein wichtiges Kriterium bei der Wahl des Arbeitsortes. Im Rahmen der Arbeitgeberattraktivität können Unternehmen hier unterstützend tätig werden. Eine Möglichkeit, die Mobilität der Beschäftigten zu steigern, ist es, Jobtickets zur Verfügung zu stellen. Kleinere Betriebe können ein Jobticket meistens nicht allein anbieten, da sie nicht über die dafür notwendige Anzahl an Mitarbeitenden verfügen. Ein Zusammenschluss von Betrieben beziehungsweise gemeinsame Anmeldungen von mehreren Handwerksunternehmen würden das Angebot eines Jobtickets ermöglichen. Die LHW kann die Kontaktaufnahme mit ESWE Verkehr hierfür initiieren, um über „Gemeinschaftskontingente“ ein Jobticket für Beschäftigte des Handwerks zu realisieren. Weitere Maßnahmen für Unternehmen können in diesem Zusammenhang auch sein, für Mitarbeitende zusätzliche Parkplätze in städtischen Parkhäusern anzumieten oder Angebote zum Fahrrad-Leasing anzubieten.

4. IMPLEMENTIERUNG EINES INTELLIGENTEN BAUSTELLENMANAGEMENTS

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?
- Sicherstellung eines fließenden Gewerbeverkehrs

Um die Behinderungen und Verzögerungen im Straßenverkehr durch Baustellen so gering wie möglich zu halten, sollen geplante Baustellen so früh wie möglich angekündigt und in der Baustellenübersicht auf der städtischen Internetseite abgebildet werden. Es soll darüber hinaus geprüft werden, inwiefern digitale Anwendungen in diesem Zusammenhang stärker genutzt werden können, um bereits im Vorfeld über alternative Fahrrouten zu informieren.

5. LASTENRADFÖRDERUNG

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?
- Sicherstellung eines fließenden Gewerbe-/ Innenstadtverkehrs
- Förderung alternativer Verkehrsmittel

Das Lastenrad hat sich in vielen Handwerksbetrieben als bewährtes Beförderungsmittel erwiesen, um kleinere Aufträge zu erledigen. Das 2024 ausgelaufene städtische Förderprogramm sollte deshalb für Unternehmen fortgesetzt werden. Die Förderung wäre ein Signal der Zukunftsfähigkeit des Lastenrads im Handwerk, damit die Bereitschaft zur Nutzung steigt.

6. FÖRDERUNG DER E-MOBILITÄT

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?
- Förderung alternativer Verkehrsmittel

Das Handwerk begrüßt die alternative Antriebstechnik der E-Mobilität, erwartet aber weiterhin Technologieoffenheit.

Damit die E-Mobilität auf ausreichend Akzeptanz und Zustimmung stößt und somit letztendlich erfolgversprechend wird, ist die hierfür nötige flächendeckende Bereitstellung der Infrastruktur von Ladestationen unabdingbar. Dazu gehören die ausreichende Bereitstellung von Ladestationen ebenso wie eine hinreichende Anschlussleistung für Nutzfahrzeuge der E-Mobilität.

Zudem bedarf es finanzieller Anreize und Unterstützung bei der Anschaffung von Elektrofahrzeugen zur gewerblichen Nutzung, damit die mit höheren Kosten verbundenen Fahrzeuge im Gewerbebereich attraktiv werden und die Bereitschaft zum Wechsel gesteigert wird.

7. SMART CITY USE CASES FÜR EIN INTELLIGENTES PARK- UND LIEFERFLÄCHENMANAGEMENT

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?
- Bereitstellung von ausreichenden Park- und Ladeflächen für das Handwerk
- Sicherstellung eines fließenden Gewerbeverkehrs

Digital vorliegende Daten bieten im Rahmen von Smart City-Projekten auch im Bereich Verkehr vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Es soll deshalb geprüft werden, inwiefern mit dem Projekt „Smart City Wiesbaden“ Use Cases entwickelt werden können, die dem Gewerbeverkehr zu Gute kommen, etwa durch die Implementierung buchbarer Ladezonen oder einem intelligenten Park- und Lieferflächenmanagement.

8. EINBEZIEHUNG DES GEWERBES IN DIE ENTWICKLUNG DES NEUEN VERKEHRSLEITBILDES

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?
- Sicherstellung eines fließenden Gewerbeverkehrs

Der Verkehrsentwicklungsplan 2030 berücksichtigt die Bedarfe des Wirtschaftsverkehrs und somit auch die des Handwerks. Der Plan enthält die Bündelung des straßengebundenen Wirtschaftsverkehrs auf Vorrangrouten, die Einrichtung von Lieferzonen und die Einrichtung von Mikrodepots, in denen Sendungen für Privatkunden angeliefert werden können.

06.
Vergabe

Das Hessisches Vergabe- und Tariftreuegesetz (HVTG) ist die Grundlage für die Durchführung von Ausschreibungen der LHW. Das Vergaberecht sorgt für Transparenz, Wettbewerb und Nachvollziehbarkeit bei nationalen und EU-weiten Vergaben und wirkt somit präventiv gegen Korruption und Preisabsprachen.

Die Vorbereitung und Durchführung einer Ausschreibung bei Vergaben der LHW werden dezentral von den Ämtern und Abteilungen durchgeführt. Bis 100.000 Euro agieren die Fachämter für die Durchführung eigenverantwortlich. Vergaben über 100.000 Euro werden von der städtischen Vergabestelle (2304) begleitet.

ZIELE

STEIGERUNG DER BETEILIGUNG KLEINERER WIESBADENER HANDWERKS-BETRIEBE AN STÄDTISCHEN AUSSCHREIBUNGEN

Die Vergabepraxis der LHW ist bereits jetzt mittelstandfreundlich: Vergabeverfahren werden nach Menge und Art in Losen vergeben. Dies ermöglicht es einzelnen Gewerken, am Ausschreibungsverfahren teilzunehmen. Lose dürfen nur zusammengefasst werden, wenn es hierfür technische und wirtschaftliche Gründe gibt. Eine Beauftragung von Generaltunternehmern ist damit nur mit Zustimmung der Verdingungskommission erlaubt. Diese mittelstandsfreundliche Praxis soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.

FÖRDERUNG DER NACHVOLLZIEHBARKEIT VON VERGABEVERFAHREN DER LHW

Die Einhaltung der Vergaberichtlinien ist rechtlich bindend. Ein rechtskonformes Vergabeverfahren, das dennoch unbürokratisch, nachvollziehbar und verständlich ist, ist für Bietende und die Mitarbeitenden der LHW eine Entlastung. Die Anforderungen der Unterlagen und Formularen sollen für Außenstehende verständlich und das Verfahren so einfach und transparent wie möglich sein.

FÖRDERUNG DES WECHSELSEITIGEN VERSTÄNDNISSES

Ein mittelstandsfreundlicher Vergabeprozess ist von Seiten des Handwerks ebenso wünschenswert wie von Seiten der Stadtverwaltung. Es soll deshalb ein wechselseitiges Verständnis sowohl für die Vorgaben des Vergaberechts als auch für den Wunsch nach Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Handwerks geschaffen werden.

MASSNAHMEN

1. MITTELSTANDSFREUNDLICHE LOSVERGABE BEIBEHALTEN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Steigerung der Beteiligung kleinerer Wiesbadener Handwerksbetriebe an städtischen Ausschreibungen
- Förderung der Nachvollziehbarkeit von Vergabeverfahren der LHW

Das anzuwendende Vergabeverfahren ist abhängig von der jeweils geschätzten Auftragshöhe. Umfangreichere Aufträge haben einen höheren Auftragswert, somit ergeben sich hier umfassendere Vergabeverfahren, teilweise auch bundes- oder EU-weit. Dadurch können Wiesbadener Betriebe in Konkurrenz mit Unternehmen aus anderen Teilen Deutschlands oder Europas stehen. Die Losvergabe trägt dafür Sorge, dass das Vergaberecht nicht umgangen wird. Zudem wird auf die Teilnahme Wiesbadener Unternehmen bei der Losung bereits jetzt geachtet.

2. ÜBER ANGEBOTE INFORMIEREN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Steigerung der Beteiligung kleinerer Wiesbadener Handwerksbetriebe an städtischen Ausschreibungen
- Förderung der Nachvollziehbarkeit von Vergabeverfahren der LHW
- Förderung des wechselseitigen Verständnisses

Um die Vergabeprozesse für alle Beteiligten effizienter zu gestalten, ist ein wechselseitiges Verständnis für die jeweilige Denk- und Herangehensweise wünschenswert.

LHW, HWK und KHWRT werden die entsprechenden Informationsangebote der Auftragsberatungsstelle Hessen e.V. deshalb bei den Unternehmen bekannt machen.

3. MITARBEITENDE FÜR ERMESSENSSPIELERÄUME IM VERGABERECHT SENSIBILISIEREN

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Beteiligung kleinerer Wiesbadener Handwerksbetriebe an städtischen Ausschreibungen steigern
- Förderung der Nachvollziehbarkeit von Vergabeverfahren der LHW

Im Rahmen der städtischen Wirtschaftsförderung ist eine mittelstandsfreundliche Vergabepraxis wünschenswert.

Da die Vorbereitung und Durchführung einer Ausschreibung bei Vergaben der LHW bis 100.000 Euro dezentral von den Ämtern und Abteilungen durchgeführt werden und diese daher die Kriterien der Vergabe selbst bestimmen, müssen die zuständigen Mitarbeitenden der LHW durch Fortbildungen gezielt über die Ermessensspielräume, die das hessische Vergaberecht zur Festlegung von Bewertungskriterien im Vergabeprozess gibt, informiert werden.

Bereits jetzt sind Vergabeschulungen ein fester Bestandteil des Fortbildungskatalogs der LHW. Ab 2025 wird die Vergabeschulung für Mitarbeitende der LHW in drei Modulen angeboten. Die LHW wird bei stadtinternen Veranstaltungen vor dem Hintergrund der regionalen Wirtschaftsförderung für die Teilnahme an der Schulung werben.

4. VEREINFACHUNG BEI VERGABEVERFAHREN SICHTBAR MACHEN

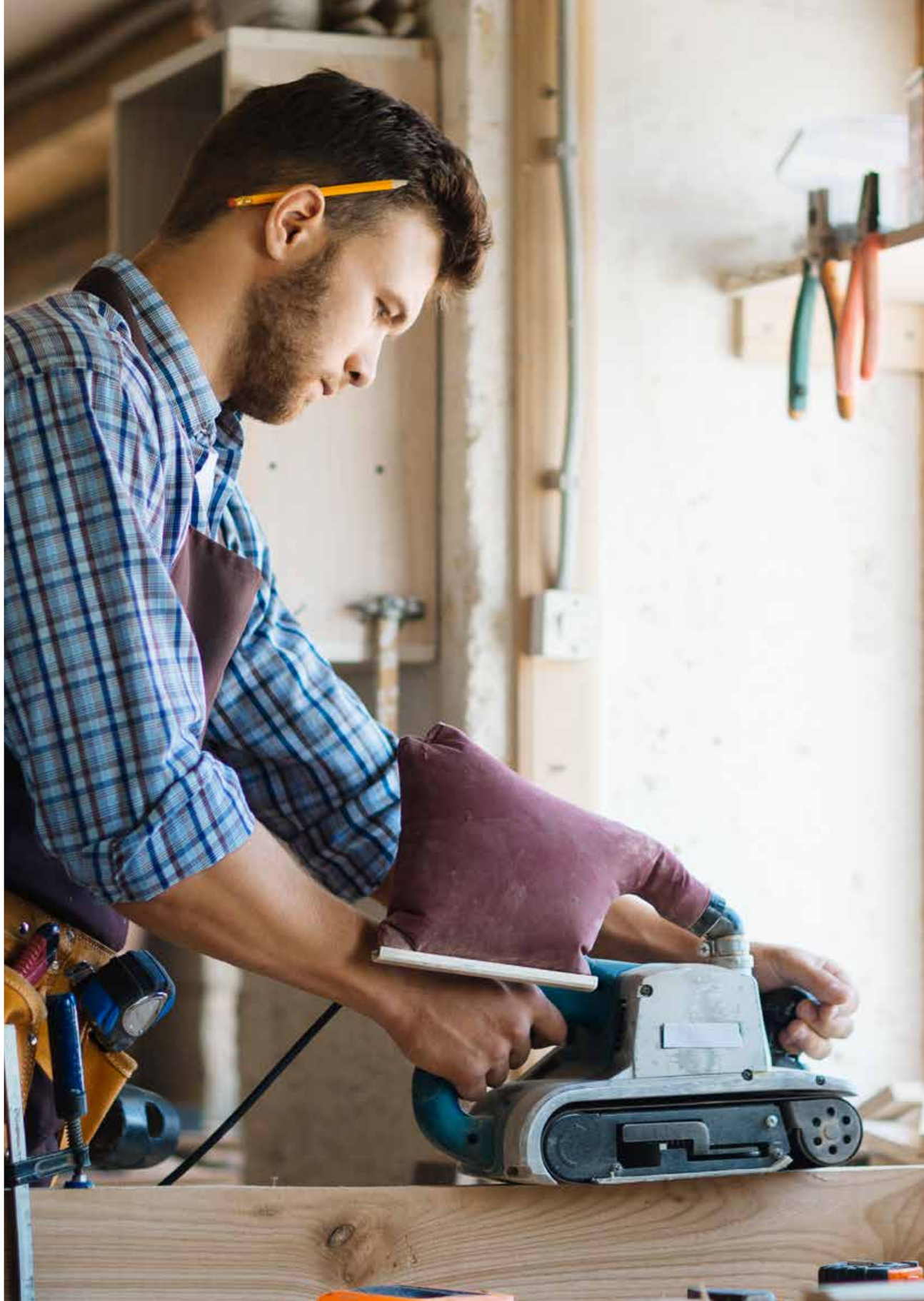
WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Beteiligung kleinerer Wiesbadener Handwerksbetriebe an städtischen Ausschreibungen steigern
- Förderung der Nachvollziehbarkeit von Vergabeverfahren der LHW

Im Rahmen der Durchführung von Vergaben von Bauaufträgen bis 100.000 Euro, die bei der LHW dezentral erfolgen, müssen die zuständigen Fachämter mindestens drei Bieter auffordern. Mit der Bieterauswahl wird die Eignung bereits attestiert, dennoch müssen Bieter Erklärungen wie zum Beispiel zur Tariftreue vorlegen.

Bei Ausschreibungen über 100.000 Euro schaffen Präqualifizierungen Abhilfe. Diese vorwettbewerbliche Eignungsprüfung bestätigt die Fachkunde und Leistungsfähigkeit, unabhängig von der konkreten Ausschreibung. Dennoch müssen auch hier einzelne Angaben wie zum Beispiel die Tariftreue nachgewiesen werden. Der Nachweis dieser und weiterer notwendiger Unterlagen kann aus rechtlichen Gründen nicht ausgelassen werden.

Allerdings liegt die Verantwortung beim Bieter, dass die in der Datenbank hinterlegten Daten aktuell und passend sind. LHW, HWK und KHWRT verständigen sich darauf, die Betriebe für die Datenpflege und Aktualisierung der PQ-Datenbank zu sensibilisieren.



07.

Stadt und Handwerk

Das Handwerk mit seinem Angebot an Waren und Dienstleistungen ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil der lokalen Wirtschaft, sondern es ist auch ein wichtiger Arbeitgeber und zahlt einen nicht unerheblichen Teil an Steuern, die mittelbar der Stadtgesellschaft zu Gute kommen. Die Stadt benötigt eine prosperierende Wirtschaft, um handlungsfähig zu bleiben. Sie setzt die Rahmenbedingungen, damit die Wirtschaft gute Entwicklungspotentiale hat. Stadt und Handwerk sind daher wechselseitig abhängige Partner, die konstruktiv, zielführend und für das Wohl der gesamten Stadtgesellschaft zusammenarbeiten müssen.

Ein übergeordnetes Ziel der Handwerksagenda Wiesbaden 2030 ist es deshalb, den Dialog zwischen Handwerk und städtischer Verwaltung zu intensivieren, um gemeinsam Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Handwerk zu schaffen.

ZIELE

FÖRDERUNG DES WECHSELSEITIGEN VERSTÄNDNISSES

Um die Wettbewerbsfaktoren für das lokale Handwerk zu verbessern, braucht es eines gegenseitigen Verständnisses für die Bedürfnisse und Herausforderungen des Handwerks einerseits, andererseits aber auch für mögliche Limitierungen städtischen Handelns aufgrund rechtlicher Beschränkungen. Durch einen intensiveren Austausch soll hier ein Raum für Vermittlung geschaffen werden. Darüber hinaus sollen in diesem Zusammenhang die Maßnahmen der Handwerksagenda auf den Weg gebracht und bedarfsorientiert weiterentwickelt werden.

BEKÄMPFUNG DER SCHWARZARBEIT

Schwarzarbeit ist ein Betrug an der Allgemeinheit: Dadurch werden nicht nur Steuern, Sozialabgaben, Tarifverträge hinterzogen, sondern es entsteht auch ein Lohn- und Preisdumping gegenüber Betrieben, die ihre Dienstleistungen rechtskonform anbieten. Schwarzarbeit muss daher entschieden unterbunden werden.

VERHINDERUNG VON WETTBEWERBSVERZERRUNG

Die LHW wird in den Bereichen Wohnen und Energieversorgung ihre wirtschaftlichen Tätigkeiten auf die Sicherstellung der Daseinsvorsorge beschränken. Sie gewährleistet somit ausschließlich die Versorgung aller Bewohnerinnen und Bewohner mit Grundbedürfnissen und wird nicht in einem direkten Wettbewerb mit Handwerksunternehmen eintreten.

MASSNAHMEN

1. ETABLIERUNG EINES REGELMÄSSIGEN AUSTAUSCHS ZWISCHEN STADT UND HANDWERK

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Förderung des wechselseitiges Verständnisses

Um ein wechselseitiges Verständnis zu fördern, die gute Zusammenarbeit auszubauen und letztlich die Ziele und Maßnahmen der Handwerksagenda umzusetzen und weiterzuentwickeln, sind regelmäßige themenbezogene Treffen zwischen der HWK, KHWRT, den Fachabteilungen der LHW und städtischen Entscheidungsträgern nötig.

Die LHW wird die Rolle des Moderators übernehmen und entsprechende Treffen in einem regelmäßigen Turnus organisieren und moderieren.

2. GEMEINSAMES VORGEHEN GEGEN SCHWARZARBEIT

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Bekämpfung von Schwarzarbeit

Die zuständige Ordnungsbehörde für die Bekämpfung von unberechtigter Handwerksausübung ist das städtische Ordnungsamt. Im Rahmen des geplanten regelmäßigen Austauschs zwischen Stadtverwaltung und dem Handwerk soll deshalb das Ordnungsamt eingeladen werden, um über mögliche Instrumente zur Bekämpfung der Schwarzarbeit zu diskutieren. Zudem hat die Stadtverordnetenversammlung der LHW die Entwicklung eines Konzepts zur Etablierung einer Kontrollstelle illegale Beschäftigung am 09. Februar 2023 beschlossen, die Schwarzarbeit aktiv bekämpfen soll.

3. BESCHRÄNKUNG AUF DIE DASEINSVORSORGE UND SICHERSTELLUNG DER GRUNDBEDÜRFNISSE

WELCHE ZIELE WERDEN ADRESSIERT?

- Verhinderung von Wettbewerbsverzerrung

Bislang schränkt die Hessische Gemeindeordnung (HGO) eine wirtschaftliche Betätigung von Kommunen stark ein. Die geplante Änderung des § 121 der HGO sieht jedoch eine Ausweitung der wirtschaftlichen Betätigungen von Kommunen auf die Bereiche Wohnungsbau und erneuerbare Energien vor, die es Kommunen ermöglichen würde, Dienstleistungen anzubieten, die bislang von privatwirtschaftlichen Versorgern erbracht werden. Davon betroffen wären besonders der Wohnungsbau und der Einbau von Heiz- und Photovoltaikanlagen. Kerngeschäfte des Handwerks würden hierdurch tangiert werden.

Die LHW wird bei ihrer Pflichterfüllung in Zukunft keinen Verdrängungswettbewerb zum Nachteil von Handwerksbetrieben erzeugen.

FAZIT

Die in der Handwerksagenda Wiesbaden 2030 in sieben Handlungsfeldern erarbeiteten Ziele und Maßnahmen spiegeln den gemeinsamen Willen von LHW, HWK und KHWRT wider, dem Handwerk die notwendigen Voraussetzungen zu bieten, um auch weiterhin wirtschaftlich erfolgreich agieren zu können.

Alle Beteiligten erklären sich bereit, den Umsetzungsprozess konstruktiv zu begleiten und die in der Agenda vorgesehenen Maßnahmen im regelmäßigen, gemeinsamen Dialog umzusetzen und wenn nötig bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

KONTAKTE

HANDWERKSKAMMER WIESBADEN

Dr. rer. pol., Dipl.-Volksw. Christoph Gelking,
Stv. Hauptgeschäftsführer
0611 136-174
christoph.gelking@hwk-wiesbaden.de

KREISHANDWERKERSCHAFT WIESBADEN-RHEINGAU-TAUNUS

Siegfried Schloz, Geschäftsführer
0611 / 999140

Fabian Leinhos, stellv. Geschäftsführer
0611 / 999140

REFERAT FÜR WIRTSCHAFT UND BESCHÄFTIGUNG

Servicenummer: 0611 / 31-3131
E-Mail: wirtschaft@wiesbaden.de

Birgit Knetsch, Referatsleitung

ANSPRECHPARTNER*INNEN FÜR DIE THEMEN

Berufliche Orientierung, Übergang Schule und Beruf, Arbeitsmarkt, Potenzialgruppen

Dr. Natalie Frickel-Pohl,
Teamleitung Initiativen und Netzwerke

Philip Shanks,
Fachkräfte, Arbeitsmarkt und Handwerk

Gründungen, Betriebsübergabe, Gründungsnetzwerk, Förder- und Beratungsmöglichkeiten für Neugründungen

Timo Kruschwitz,
Teamleitung Gründerservice und junge Unternehmen

Büro- und Gewerbeflächen

Deniz Bayramoglu,
Teamleitung Unternehmensservice und Standortentwicklung

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Landeshauptstadt Wiesbaden . Referat für Wirtschaft und Beschäftigung
BILDNACHWEIS: alle Bilder Shutterstock

April 2025

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
WIESBADEN

Kreishandwerkerschaft
Wiesbaden-Rheingau-Taunus

Handwerkskammer
Wiesbaden

WIESBADEN
Referat für Wirtschaft
und Beschäftigung